



Salzburger Straße 56  
5110 Oberndorf  
Telefon: 0664/5025522  
www.reichartzeder.at

Infozeitung für Kindesentwicklung

# kinder.praxis

## Ritter, Piraten, wilde Kerle

**Jungs wollen sich selbst gut spüren und lieben es zu kämpfen. Sie bauen sich aus Duplo, Stöcken oder Luftballons Waffen zum Kämpfen, identifizieren sich mit Ritter, Piraten, Superman oder anderen Serienhelden. Sie fordern ihre Umgebung auf mit zu tun und sind enttäuscht wenn sie auf Unverständnis stoßen.**

Jungen brauchen viel Freiraum für vielfältige Bewegungserfahrungen. Sie können oft schlecht stillsitzen. Am liebsten wollen sie sich körperlich erfahren und ihre eigenen Möglichkeiten und Grenzen spüren.

### Raum für Bewegung

So spüren sie beim Kämpfen ihre eigene Stärke und Kraft und üben Koordination und Körperkontrolle. Außerdem dienen Kämpfe dazu, eigene Grenzen und Fähigkeiten zu erkennen und einzuschätzen. Die Jungs achten sehr darauf, dass der Ehrenkodex eingehalten wird. „Ritter tun so was nicht!“ heißt es dann. Die Regeln werden klar verhandelt. Sie müssen sich unter einander verständigen und absprechen. Sie lernen die Wünsche der anderen zu respektieren, eigene Vorschläge durchsetzen, lernen dabei mit Niederlagen umzugehen und Konflikte fair zu lösen.

Eltern können dabei sehr unterstützend sein. Sie können die Rahmenbedingungen festlegen, Verständnis und Interesse für das Spiel der Jungen zeigen. Anstatt zu schimpfen hilft es ein verletzfreies Umfeld zu schaffen und einfache Kampfregeln aufzustellen.

Spaßraufen auf der Wiese oder eine ausgelassene Polsterschlacht kann allen Spaß machen. Besonders toll ist es für Jungen wenn ihre Väter mit-tun. Männer spielen weniger vorsichtig und die Jungen lieben es, sich mit ihren Vätern zu messen.

### Selber tun macht selbstbewußt

Jungs wollen nicht nur kämpfen. Sie wollen wichtig sein und was schaffen können.

„Ich habe das alleine gebaut, ich kann schon sägen und schleifen, hämmern und schrauben“ etwas selber machen gibt Selbstvertrauen Die feinmotorische Entwicklung setzt bei Jungen etwas später ein als bei Mädchen, ein Grund warum ihnen das Ausschneiden mit der Schere oder das Zeichnen viel schwerer fällt als gleichaltrigen Mädchen. Richtiges Werken mit Säge, Hammer und Schleifpapier trainiert die Feinmotorik ebenso und ist für Jungen oft interessanter. Besonders wenn sie im Haus oder Garten den Papa beim Werken helfen können. Sie lieben es Baumhäuser oder Gartenbuden zu bauen oder auf einer Baustelle zu buddeln. Für solche Angebote lassen sie auch gerne mal TV und PC stehen.

### Jungen brauchen

- Helden und Vorbilder
- Bewegung und Spielräume
- Wettkämpfe und Rängeleien
- Regeln und Rituale
- Herausforderungen und Abenteuer
- Freunde und Banden

Sie brauchen für ihre Entwicklung Struktur und Halt von ihren Eltern,



Jungs wollen Abenteuer erleben!

Lob und Anerkennung für das was sie können und Verständnis und Interesse für das was sie interessiert. So können sich Selbstvertrauen und Einfühlungsvermögen entwickeln.

Das macht Jungen Spaß:

- ein Tag im Wald mit Klettern und Entdecken
- Höhlen oder Zelte bauen
- Schnitzeljagd oder Schatzsuche
- Fahrradtouren mit Picknick
- Matschen und Bauen
- Lagerfeuer machen und grillen
- Sammeln: Steine, Muscheln, Sammelkarten, Pickerl, etc.

### Inhalt:

<b>Wir malen wieder</b>	<b>2</b>
<b>Therapeutischen Klettern</b>	<b>2</b>
<b>Kopf gegen Körper</b>	<b>3</b>
<b>Naturgarten für alle Sinne</b>	<b>4</b>



### Editorial

Angelika Reichartzeder

#### Liebe Eltern und KollegInnen,

Bei uns in der Ergotherapie sind mehr Jungen als Mädchen, daher spielen wir oft Ritter, Pirat oder Superheld. Wir machen Pappschwerter zum Kämpfen, suchen Schätze, retten Tiere und formen Vulkane und Dinosaurier. Die Jungen sind stolz, dass sie etwas schaffen und fühlen sich so stark wie ihre Helden. Laut Studien ist es für die gesunde Entwicklung der Jungen notwendig ihre eigene Stärke zu spüren und bändigen zu lernen. Dazu braucht es viele Bewegungsmöglichkeiten und Angebote.

Im Sommer haben sie da sehr viele Möglichkeit. Mal Zelten und Lagerfeuer im Garten oder eine Spaziergang abseits der Wege durch den Wald sind große Herausforderungen für die kleinen Männer. Gezielt Angebote wie Kanu fahren, Klettern oder Bogenschießen sind Abenteuer, die sich einprägen. Nutzen Sie den Sommer um ihren kleinen Helden wachsen zu lassen.

In diesem Sinne wünsche ich einen erlebnisreichen Sommer.

Ihre Angelika Reichartzeder

#### Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Kinderpraxis Ergotherapie Reichartzeder, Salzburger Straße 56, 5110 Oberndorf, Telefon: 0664/502 55 22, [www.reichartzeder.at](http://www.reichartzeder.at); Redaktion: Angelika Reichartzeder, Elisabeth Fötschl; Layout und Produktion: JAGER PR, [www.jager-pr.at](http://www.jager-pr.at); Druck: digitaldruck.at

### Wir malen wieder!

Die Sommermalwerkstatt beginnt wieder! Ab **12.08.2010** immer Donnerstags von 16.00–17.00 Uhr.

Information und Anmeldung unter [info@reichartzeder.at](mailto:info@reichartzeder.at) oder 0664/502 55 22

# Raum zur Entwicklung durch therapeutisches Klettern

**Therapeutisches Klettern nach sensorischer Integrationstherapie verbessert das Gleichgewicht und hilft Kindern sich besser zu spüren. Dadurch werden sie geschickter im Planen und koordinieren von Bewegungen.**

Durch das Ziehen mit den Armen und Wegdrücken mit den Beinen wird die Körperspannung verbessert. Dadurch wird das lange Sitzen in der Schule erleichtert und die Kinder können sich mehr auf die Aufgaben als auf ihren Körper konzentrieren. Das Anziehen des Gurtes, das Knoten binden, das Sichern und das Klettern fordert ein hohes Maß an Konzentration. Die Kinder müssen genau schauen wohin sie greifen und steigen sollen und lernen dabei im Voraus ihre Bewegungen zu planen. Dies macht sich im Alltag positiv durch eine bessere Konzentration beim Lernen, bei der Hausaufgabe und beim Anziehen bemerkbar.

#### Klettern macht Spaß!

Ein weitere wichtige Rolle ist die Förderung von sozialer und emotionaler Kompetenz. Die Kinder lernen beim Sichern sich selbst und dem anderen besser zu vertrauen, müssen Regeln einhalten, lernen ihre Grenzen bes-



Therapeutisches Klettern unterstützt die Entwicklung des Kindes.

ser spüren, müssen mit anderen Kindern Kontakt aufnehmen und sich absprechen. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen ungemein. Um den Kindern in ihrer Entwicklung von Wahrnehmung, Motorik, emotionaler und sozialer Kompetenz zu unterstützen, bietet Elisabeth Fötschl ab Juli 2010 zusammen mit der Ergotherapeutin Cornelia Rückl therapeutisches Klettern in Einzel- oder Gruppentherapie an. Das Besondere am ergotherapeutischen Klettern ist, dass in einer kleinen Gruppe mit max. 6 Kindern genau auf die individuellen Bedürfnisse und Ziele eingegangen wird. Das therapeutische Klettern wird das ganze Jahr über angeboten und ist eine neue Möglichkeit Motorik und Alltagskompetenzen zu verbessern.

## Intensivtherapiewoche

Setzen Sie den richtigen Impuls vor Schulbeginn: Ende der Sommerferien von 6. bis 10. September 2010 startet die Intensivtherapiewoche für Kinder von 5-10 Jahren, mit maximal 3 Kindern pro Therapeutin. Das Ziel der intensiven Klettertherapie ist, die Kinder gut für den Schulalltag vorzubereiten. Durch eine optimale Körperspannung wird das lange Sitzen und das Schreiben erleichtert und die Kinder können sich so besser auf den Unterricht konzentrieren. Auch die motorische Koor-

dination und die emotionale und sozialen Kompetenzen werden hier spielerisch gefördert. Die Kinder werden hier viel Selbstbewusstsein mitnehmen und mit Freude ihre Bewegungsmöglichkeiten ausbauen.

#### Informationen und Anmeldung

Nähere Informationen zum therapeutischen Klettern und zur Anmeldung erhalten sie von Elisabeth Fötschl unter folgender Telefonnummer: 0664/45 35 685.

# Wenn Kopf und Körper nicht zusammenarbeiten

**Manche Kinder sind „patschert“.** Als Kleinkind stolpern sie häufig und fallen oft hin, beim Turm bauen stoßen sie diesen immer wieder unabsichtlich um. Sie meiden Schaukeln und Rutschen und finden Sport blöd.

Selten bleiben sie lange bei einem Spielzeug, weil sie nicht wissen wie sie damit spielen sollen. Das Anziehen geht kaum ohne Hilfe der Eltern, weil Reißverschlüsse und Knöpfe Schwierigkeiten bereiten. Im Kindergarten meiden sie Mal- und Bastelarbeiten, weil sie sehr wohl bemerken, dass es ihnen nicht so gut gelingt wie anderen Kindern. Diese Kinder schämen sich, ziehen sich zurück oder werden aggressiv um ihre Unsicherheit zu verbergen. Oft werden sie als unkonzentriert, faul und frech abgestempelt, weil sie die Dinge auch nach mehrfachem Üben nicht selbstständig ausführen können.

## Dyspraxie

Diese Kinder leiden wie rund neun Prozent aller Kinder weltweit an Dyspraxie, so die Bezeichnung für das Syndrom des ungeschickten Kindes. Dabei sind Jungs häufiger betroffen als Mädchen. Dyspraxie ist eine lebenslange Koordinations- und Entwicklungsstörung bei der grob- und feinmotorische Störungen, Aufmerksamkeits- und Konzentrationsstörungen auftreten. Der Körper tut nicht das, was er tun soll. Es ist, als würden Arme und Beine nicht den Befehlen des Kopfes gehorchen. Dadurch hat das Kind eine schlechte Bewegungsplanung. Es wirkt ungeschickt und tollpatschig. Schwierigkeiten treten nicht nur beim Ausführen der Handlungen auf, sondern auch schon beim Erlernen dieser. Im Alltag ist das Kind dadurch erheblich beeinträchtigt. Für viele Dinge wie Essen, Waschen oder



Durch gezielte Anregung kann das Kind auch schwierige Bewegungen meistern

Anziehen braucht das Kind viel mehr Zeit als andere und das Ergebnis schaut oft nicht sehr zufriedenstellend aus. Das Kind wird dann oft als faul, schwierig oder unruhig bezeichnet. Obwohl es sich bemüht, schafft es die an ihn gestellten Anforderungen nicht. Dabei brauchen gerade diese Kinder viel positive Unterstützung um sich gut entwickeln zu können

Daher ist es wichtig dass die Anzeichen dieser Entwicklungsstörung früh erkannt werden.

Mit gezielter Therapie und dem Verständnis von den Eltern und den Pädagogen kann das Kind seine Schwierigkeiten erfolgreich meistern

## Ungeschickte Kinder :

- haben Schwierigkeiten neue Bewegungsaufgaben zu planen
- haben Schwierigkeiten bei motorischen Koordinationsaufgaben wie Klettern, Hüpfen, etc
- können Bewegungen die sie gelernt haben nicht auf andere Situationen übertragen
- haben Schwierigkeiten bei Aktivitäten dabei zu sein, die mehrere Bewegungssequenzen beinhalten zum

Beispiel etwas ausschneiden und aufkleben

- haben eine schlechte Auge- Hand-Koordination und eine schlechte Feinmotorik
- haben ein schlechtes Körperbewusstsein
- stolpern häufig und fallen oft hin
- vermeiden die Teilnahme an Bewegungserfahrungen, fühlen sich dabei nicht wohl

## Ergotherapie und sensorische Integrationstherapie

In der Ergotherapie wird das Kind in seinem Bewegungslernen und seiner motorischen Entwicklung unterstützt. Daher wird sie zur Therapie bei ungeschickten Kindern empfohlen. Ziel ist es dem Kind die Fähigkeit des Bewegungslernens zu ermöglichen. Mit Hilfe der Sensorischen Integrationstherapie werden Tastsinn, Gleichgewichtssinn und Körperempfinden des Kindes stimuliert. Durch die gezielt gesetzten Reize kann das Kind seine motorischen Reaktionen integrieren. Die Bewegung wird geübt und verfeinert, so dass schließlich eine gut koordinierte Bewegungsfolge erreicht wird. Die gezielte Reizsetzung unterstützt positiv die Entwicklung der Körperwahrnehmung. Das Kind lernt die verschiedenen Reize zu filtern und zu ordnen und so seine Aufmerksamkeit gezielt auf eine Sache zu lenken.

## Bewegungswerkstatt

die Möglichkeit für Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrung. Ab **27.09.2010** immer Montags von 14.30–15.30 Uhr und von 15.30–16.30 Uhr in der Volksschule Perwang.  
Information und Anmeldung unter [info@reichartzeder.at](mailto:info@reichartzeder.at) oder 0664/502 55 22



# Naturgarten für alle Sinne



Foto: Hannes Reitenbacher

Kinder wollen konstruieren, zerstören und etwas Neues bauen.

**Klettern, Toben und Bauen – das und noch viel mehr können Kinder in einem Naturgarten. Das Schöne daran ist, man braucht nicht viel Geld investieren, sondern muss einfach Naturmaterial sammeln.**

Ein Garten spricht alle Sinne an und gibt den Kindern Raum zum Ausprobieren, Angreifen, Erleben und Begreifen. Ganz nebenbei werden Geschicklichkeit, Gleichgewicht, Körperschema, Tastsinn, Geruchssinn und Sehsinn geschult. Ein naturnaher Garten bietet Kindern neben reichlichen Strukturen auch Möglichkeit zur Veränderung.

**Wo Neugestaltung zugelassen wird, kann sich Kreativität entfalten.**

Kinder wollen experimentieren, konstruieren, zerstören, etwas Neues bauen. Sie lieben Sand und Erde mit denen sie Bachläufe nachbauen können, Baumstämme, auf denen sie mit einem Brett Wippen bauen können, oder aus vielen Zweigen ein Asttrampolin herstellen können. Für alle Kinder ist die Erfahrung mit den Elementen wichtig, wie beim Matschen im Sand, spielen mit Wasser, riechen von Blumen oder bei der Schneckensuche.

Aber auch balancieren über Steine, mit diesen Wege bauen. Klettern, forschen und entdecken, macht Spaß. Kinder brauchen Mutproben um die eigenen Grenzen zu erforschen.

**Das braucht ein Naturgarten zur Sinnesentwicklung:**

- Schaukel: am Besten gibt es gleich zwei davon, damit die Kinder um die Wette schaukeln können.
- Seile, Hängematte, Sprossenleitern eignen sich gut zum Klettern und Schwingen.
- Unterschiedlich große Steine zum Bauen, Hüpfen, Balancieren und Klettern.
- Ein Baumhaus, ein Haus aus Weiden oder ein Tipi sind gute Rückzugsplätze, oder dienen zum Verstecken und Nächtigen für Kinder.
- Ein großer Sandplatz ist für die Kinder wichtig. Damit sie richtig matschen können, sollte ein Wasseranschluss in greifbarer Nähe sein.
- Rutschhügel zum Rutschen und Rollen
- Wasserstellen, Biotop oder einfach eine große Wanne zum Baden und Planschen
- Ein eigenes Beet mit Blumen, Kräutern oder Gemüse fordert von Kin-

dern Verantwortungsbewusstsein. Gerüche bleiben oft ein Leben lang in Erinnerung und sind schon für die ganz Kleinen interessant.

- Basteln Sie mit den Kindern eine Schachtel, in die sie ihre Schätze reingeben können, die sich auf ihrer Entdeckungsreise durch den Naturgarten finden!
- Toll ist auch ein Balancierseil (3-4 cm dick) mit einem zweiten Seil in Kopfhöhe.
- Ein Grillplatz für die ganze Familie und ein schattiges Plätzchen zum Rasten, zum gemeinsamen Zusammensitzen und für Gemeinschaftsspiele soll nicht vergessen werden.

**Noch ein Spiel Tipp für die ganze Familie:**

Steine erraten: Alle sitzen mit verbundenen Augen im Kreis, jedes Kind erhält einen Stein und soll diesen durch Ertasten erst genau kennenlernen. Dann werden die Steine gemischt und hinter dem Rücken so lange weitergereicht, bis jedes Kind den eigenen Stein wiederzuerkennen glaubt und „seinen“ Stein in der Hand behält.



Foto: Bev Lloyd-Roberts; sxc.hu

Ein Garten ist der ideale Platz, um alle Sinne zu schulen.